

"Aussprachebericht" zur Anwerbung eines ehemaligen Gestapo-Angehörigen als "Geheimer Informator"

Bericht zu einer Aussprache mit dem ehemaligen Gestapo-Mitarbeiter und SS-Angehörigen Franz Emil Bienert. Er sollte 1957 als "Geheimer Informator" für die Stasi arbeiten.

Die SED-Machthaber propagierten die DDR als einen antifaschistischen Staat. Sie nahmen für ihr Land in Anspruch, im Gegensatz zur Bundesrepublik, mit sämtlichen Kontinuitäten der NS-Zeit gebrochen zu haben. Allein schon durch die "antifaschistisch-demokratische Umwälzung", die Übernahme aller staatlichen Kontrolle durch die Sozialistische Einheitspartei SED, war in dieser Sicht die Aufarbeitung der NS-Diktatur in der DDR abgeschlossen.

Die Bundesrepublik wurde gleichzeitig angeprangert, in Kontinuität des NS-Regimes zu stehen. Hinter dieser Fassade jedoch fand sorgsam verhüllt ein doppeltes Spiel statt. Die Stasi verzichtete häufig auf die Offenlegung ihrer Ermittlungen gegen NS-Verstrickte oder auch -Täter in der DDR, wenn das dem propagierten Image zuwiderlief oder auch der SED-Diktatur und ihrer Geheimpolizei nützlich sein konnte.

Der 1889 geborene Franz Emil Bienert arbeitete in der NS-Zeit seit 1938 für die Gestapo in Chemnitz zuletzt im Rang eines SS-Obersturmführers. Mit Kriegsende floh Bienert zunächst in den Westen Deutschlands. 1947 wurde er zur Festnahme ausgeschrieben. Im Februar 1949 wechselte er in die sowjetische Besatzungszone.

An der Grenze stellte er sich der Grenzpolizei. Nach ersten Ermittlungen leitete die sowjetische Besatzungsmacht ein Strafverfahren wegen Kriegsverbrechen gegen Bienert ein. Sie erhob jedoch selbst keine Anklage und übergab den Fall an die K 5. Auch diese wurde nicht weiter tätig, so dass Bienert schon im Juni 1949 aus der Untersuchungshaft entlassen wurde. Kurz darauf von einem sowjetischen Geheimdienst als Informant geworben, sagte er in dessen Auftrag 1951/52 als Kronzeuge in München in einem Prozess gegen einen ehemaligen SS-Angehörigen sowie in weiteren Verfahren aus.

1955 nahm die DDR-Staatssicherheit Bienert ins Visier. Die Kreisdienststelle Karl-Marx-Stadt befragte ihn zu seiner Vergangenheit. Auf Fürsprache der sowjetischen Berater wurde von einer weiteren "operativen Bearbeitung" jedoch Abstand genommen.

Zwei Jahre später nahm die Stasi erneut Kontakt zu Bienert auf und führte mehrere Gespräche mit ihm. Im Ergebnis dieser sogenannten Aussprachen verpflichtete ihn die Abteilung V der Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt als Geheimen Informator (GI). Bis 1964 erhielt Bienert von der Staatssicherheit Aufträge und berichtete unter dem Decknamen "Schmidt" vorwiegend über ehemalige Gestapo-Angehörige sowie über seine Arbeitskollegen.

Signatur: BStU, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AIM, Nr. 1573/72, Bl. 21

Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung Karl-Datum: 22.10.1957
Marx-Stadt, Abteilung V/5

"Aussprachebericht" zur Anwerbung eines ehemaligen Gestapo-Angehörigen als "Geheimer Informator"

BV Karl-Marx-Stadt
-Abteilung V/5-

Karl-Marx-Stadt, d.22.10.57

Aussprachebericht
=====

Am 21.10.1957 wurde mit dem B i e n e r t, Franz eine weitere Aussprache durchgeführt. Die Aussprache wurde im Kulturhaus in Ölsnitz/Erzgeb. von 19,00 - 22,30 durchgeführt.

Es wurde mit dem B. über seine vergangene Arbeit bei der Polizei und Gestapo gesprochen. Er wurde von uns nach verschiedenen Namen gefragt wie [REDACTED] und [REDACTED] die ebenfalls bei der Gestapo beschäftigt waren. (sind ihm bekannt) Von sich aus unterbreitete er uns, daß ihn ein gewisser [REDACTED] wohnhaft soll er jetzt in Penig sein, schon einigemal besucht hat und sich dabei recht Verdächtig aufgeführt hätte. Seit etwa einem ¼ Jahr war der [REDACTED] nicht wieder bei dem B. da ihn der B. zu Verstehen gegeben hat, daß er nicht den Wunsch hat von ihm nochmals besucht zu werden. Bei dem [REDACTED] handelt es sich ebenfalls um einen ehemaligen Gestapo Mann. [REDACTED]

Weiterhin teilte er uns noch mit, daß in Karl-Marx-Stadt noch eine [REDACTED] auf der Rudolf-Harlas-Str. gegenüber der Gaststätte "Kaßberg" wohnhaft sein muß, die war ebenfalls bei der Gestapo tätig.

In der weiteren Aussprache wurde auf eine eventuelle Zusammenarbeit mit dem B. eingegangen. Er teilte uns mit, daß er im Moment keine Zusache aber auch keine Absache geben möchte, sondern wollte sich die Angelegenheit bis zum nächsten Treff überlegen. Bedenken brachte er lediglich dahingehend zum Ausdruck, daß es sein Frau einmal merken könnte, da er in der Vergangenheit nicht ohne sie ausgegangen ist. Es wurde mit dem B. über die Angelegenheit ausführlich gesprochen. Wo er auch am Ende davon überzeugt war, daß es Möglichkeiten giebt, damit seine Frau nichts von einer Zusammenarbeit mit dem MfS merkt.

Der nächste Treff wird mit dem B. am 6.11.1957 19,00 Uhr an der "Kaßberg" Gaststätte durchgeführt bzw an dieser Stelle wird sich getroffen.

Bei der Aussprache am 21.10.1957 war der Gen. Stiel zu gegen.

(S c h u b e r t)
Ult.

BStU
000021

Signatur: BStU, MfS, BV Karl-Marx-Stadt, AIM, Nr. 1573/72, Bl. 21

Blatt 21